

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 2 (1928)

Heft: 1

Artikel: Von Schneebauten und Eisplastiken

Autor: U.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dent de Jaman, *Caux* et *Glion* qui surplombent le lac limpide et bleu. En face, la chaîne des Dents du Midi, et cette vallée de *Champéry*, où les femmes, jeunes et vieilles, font du ski en habit masculin.

Dans les Alpes Vaudoises, de pittoresques endroits comme *Le Sépey*, *Les Diablerets*, *Villars*, *Gryon*, sont connus eux aussi pour la vue admirable que l'on a de tous côtés et les pentes si bonnes pour le sport. En Valais, *Montana*, *Vermala* et *Loèche-les-Bains* au pied de la paroi rocheuse du col de la Gemmi; enfin sur la ligne qui relie le Léman à l'Oberland Bernois, le village de *Château-d'Oex* avec sa vieille église perchée sur la colline, *Gstaad*, très select endroit avec de nombreux hôtels, et *Zweisimmen*.

Plus on pénètre dans l'Oberland Bernois, plus la nature change. Les montagnes plus hautes donnent un aspect grandiose au paysage, le voyageur se trouve au centre même des Alpes qui dressent vers le ciel leurs crêtes étincelantes ou leurs crénaux rocheux.

Le massif de l'Eiger, du Mönch et de la Jungfrau domine les célèbres stations de *Grindelwald*, de *Wengen* et de *Mürren*. *Kandersteg*, à la sortie du grand tunnel du *Laetschberg*, est enserré dans les vastes replis de la *Blümlisalp*. Au pied du *Wildstrubel*, voici *Adelboden*

et, de l'autre côté du Lac de Thoune, 600 m au-dessus de ses eaux, la station de *St-Beatenberg*.

Et plus loin à l'est, la région du Lac des Quatre-Cantons avec la *Righi* et la station d'*Engelberg*. Non moins belle nature de cette Suisse primitive que tant de poètes ont chantée, berceau de tant de gloire.

Parti de *Lucerne*, l'express du *Gothard* traverse la contrée, emmenant plus au sud ceux qui préfèrent le plus doux climat, tandis que l'autre ligne, par *Zurich*, aboutira à *Coire*, chef-lieu du canton des Grisons. De là, le touriste n'aura qu'à choisir entre l'une ou l'autre de ces vallées des Grisons, qu'il aille à *Davos*, à *Klosters* ou bien à *Arosa*, endroits de cures d'air et de grand sport. Puis c'est encore l'*Engadine* avec *Samaden*, *Pontresina*, *Silvaflana*, *Sils*, *Maloja* et *St-Moritz* surtout, lieu de villégiature mondaine et sportive, où chaque année se disputent les principales épreuves de la saison d'hiver, championnats, courses internationales, etc. Beauté de l'Alpe en hiver, impressions émouvantes et grandioses que nul ne peut oublier après les avoir vécues, et que de sites enchantés, des lacs aux plaines et des plaines aux montagnes, quel choix pour fixer un but au voyageur, ou pour passer les jours de trop courtes vacances !

Francis Singline.

SKIANDO

Su in alto
Scintilla il sole,
Sotto le nebbie
E sotto quelle
Il mondo.
Son solo,
Solo nel grande silenzio
Del monte.

Lontano si rizzano
Splendide,
Bagnate dal sole,
Le alpi.
Veloce
Gli ski mi trasportano
Per coste nevose,
Per boschi.

Oh, ore beate
Di sole,
Di vita lontano
Dal mondo,
Dal mondo che mente
E si annoia,
Perchè non durate
Portandomi

Lontan per gli spazi infiniti,
Lontano
Attraverso de l'etere,
Lontan
Verso il sol
Che mi chiama!

V. Galli-Valerio.

von SCHNEEBAUTEN UND EISPLASTIKEN

Die « conditio sine qua non » für die Errichtung bemerkenswerter Schneebauten und Eisplastiken ist natürlich Schnee und wieder Schnee, dann sonnig-frostiges Tagwetter und mondhelle Glanznächte, kurz ein richtiges, herrliches und gesundes Sportwetter. Denn auch die Errichtung von Schneebauten und die Modellierung von Bildwerken in Schnee und Eis ist Sport, grossartiger, erfrischender, verjüngender und lebenerhaltender Wintersport, der jung und alt erfreut und Geist und Tatwillen anregt.

Freilich wird man unterscheiden müssen zwischen Schneebauten und Eisplastiken; denn während sich auf dem ersten Gebiet alles beteiligen kann, was winterfrohen Willens ist, setzt das Bildhauen in Eis gewisse künstlerische Handgriffe und sichere Formgefühle voraus, wobei daran erinnert werden darf, dass sich zu allen Zeiten die grössten Künstler mit der kühlen Kunst der Eisbildhauerei auseinandersetzen und mehr oder minder

warme Anerkennungen der Mitwelt ernteten. So z. B. Michelangelo Buonarroti, der Kunstatane des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts. Er lebte damals in Florenz und schaffte auf Rechnung der Mediceer an der Unsterblichkeit seines Namens. Sein Freund und hoher Gönner war kein anderer als jener launische Piero di Medici, der mit dem Franzosenkönig Charles VIII. liebäugelte und 1503 an den Folgen eines tollen Zufalls fern von seiner Heimat ertrank. Aber als Sohn des Lorenzo magnifico förderte auch er Kunst und Wissenschaft und öffnete sein Palais allen führenden Geistern der florentinischen Republik.

Es war im Winter 1493, als es über Florenz drei Tage und Nächte lang schneite und die Stadt in einen Mantel von nie erlebter weißer Pracht gehüllt wurde. Ob diesem seltenen Ereignis gebärdeten sich die Edelleute wie toll, wälzten sich übermäßig in den weichen Massen und bewarfen sich mit Schneeballen.



Künstlerische Schneefiguren

Arosa: 1. Mammuth.
3. Bärenführer.

Davos: 4. Das Werk eines Kurgastes im Schattalwald. 5. Skistürze. 6. Schneebüsten-Allee. 7. Riesenaurier.

Klosters: 8. Der Berggeist.

Wengen: 2. The Curler.

Photographen:
Brandt, Arosa;
Gabi, Wengen;
Meerkämpfer, Davos



Modellage artistique de la neige

Arosa: 1. Mammouth.
3. Montreur d'ours.

Davos: 4. L'œuvre d'un sportif, dans la forêt de Schatzalp. 5. Chutes de skieurs. 6. L'allée des bustes. 7. Sauriens géants.

Klosters: 8. Le vieux génie des monts.

Wengen: 2. Le joueur de curling.

Photographes:
Brandt, Arosa;
Gabi, Wengen;
Meerkämpfer, Davos



„Seht einmal an,“ rief plötzlich Piero vor versammelter Gesellschaft, „dieser Schnee lässt sich ballen und formen, wie man will. Legt man sich hinein, so ergibt sich das getreue Abbild unserer Gestalt, und knetet man ihn in der Hand, so kann man daraus machen, was man will. — Gott schafft Ewiges und Vergängliches, und wenn es wahr ist, dass der Genius des Künstlers göttlicher Funke ist, so müsste er auch, ob aus Ton oder Schnee, ob aus gefügigem Wachs oder bröckelndem Eis, ein Werk schaffen können, dessen Grösse einst legendär, dessen Vollendung an Form und Gestalt aber weit in die Nachwelt hineinstrahlen würde. — Nun, wie beliebt es Cavaliere Michelangelo darüber zu denken?“ wandte sich der junge Edelmann mit spöttischem Mundverziehen an seinen kaum achtzehnjährigen Schützling. Und mit Piero stichelten hundert Augen seiner Günstlinge an Michelangelos Ehrgeiz und künstlerischem Prestige. Michelangelo aber bückte sich heiss überflutet nach einer Handvoll Schnee, den er wie abwesenden, in Wahrheit aber fieberhaft arbeitenden Geistes knetete. Plötzlich richtete sich der junge Künstler auf, und mit der Naivität des gläubigen Geistes erwiderete er ernst in die Runde: „Es sei! Man stelle mir Leute zur Verfügung!“

Und er schuf im Hofe des Palastes eine Kolossalstatue seines Gönners Piero di Medici, die vier Tage lang, wie aus weissem Marmor gehauen, glitzerte und glänzte und dann bei eintretendem Tauwetter nach dem Gesetz der Natur langsam zerfiel.

Fortan aber verband sich mit dem Ruhm des jungen Michelangelo der Geist eines Sehers; denn als ein Jahr später die Medici aus Florenz vertrieben wurden, wollten seine Freunde in jener Eisplastik mehr als nur ein aus Laune und Stolz geborenes Kunstwerk, vielmehr in der entschwindenden Eisgestalt des Piero di Medici die Macht der Stunde erblicken, die nach Wahrheit und Gerechtigkeit vergänglich sei.

Seither hat es jeden Winter schaffensfreudige Menschen gereizt, aus weichen Schneemassen Paläste zu bauen und Figuren zu formen, über die eines Tages die Sonne lacht und die Sturmtruppen der Kinder hinwegfegen. Ganz besonders fanden die Schneebildhauer in Winterkurorten und auf Wintersportplätzen lohnende Beschäftigung, um die fremden Gäste mit besonderen Aufmerksamkeiten zu überraschen. Gewöhnlich ist es ein Standbild irgendeines Grossen dieser Welt oder eine fröhliche Gruppe, die am Eingang des Dorfes Wache hält.

Heute noch wird Winters in unserm Lande kein schweizerisches Skifest abgehalten, ohne dass die Sportleute und zuschauenden Gäste Eisskulpturen zu sehen bekommen. Und fast immer sind es künstlerisch wertvolle Arbeiten. So erinnert sich der Schreiber dieses an eine riesiggrosse „Mutter Helvetia“ in La Chaux-de-Fonds, ein Juradorf, das wegen seiner langen Winter und seiner Schneefülle eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, und zweier mächtiger Eisbären am Eingangstor zum schweizerischen Skirennen in Wengen im Winter 1925, während aus Arosa, aus Davos, Chamonix und St. Moritz die Nachbildung ganzer Denkmäler, wie dasjenige des Winkelrieddenkmals in Stans und des Telldenkmales in Altdorf, gemeldet wurden. Beliebt ist aber auch das Wiederauflebenlassen vorsintflutlicher Tiere zur Winterszeit, wie eines Mammuts, eines Sauriers usw., während zum Beispiel im Riesengebirge ganze Zwergszenen und Rübezahlepisoden, in Schweden und Norwegen Wikingerfahrten in Eis dargestellt wurden. Alle diese Eisskulpturen sind meistens von Künstlern hergestellt und verdienten, der Nachwelt wenigstens im Bilde erhalten zu werden. Aber Eisskulpturen sind Sinnbilder der Vergänglichkeit alles Seins, an deren kurze Lebensdauer man elegische Betrachtungen knüpfen könnte. Wir tun es nicht in der Überzeugung, dass sicherlich die meisten europäischen Nationen mit dem bissigen englischen Satiriker Jonathan Swift einig gehen, wenn er wünschte, die Standbilder oder Büsten der meisten berühmten Männer möchten aus Eis errichtet werden, weil ihr Ruhm nur ganz selten Bestand hat und sie daher unter dem Einfluss der Sonne verschwinden würden, bevor die Welt das Werturteil über sie revidiert hätte.

Einen richtigen Eispalast, aus dem man sogar mit Mörsern schießen konnte, soll nach einer instruktiven Studie von Henri Nicolle 1740 in Petersburg errichtet worden sein. Auch unter den französischen Ludwigen seien Schneebauten und Eisbildhauerien geschaffen worden, die Erwähnung verdienen. So 1784 und besonders 1789, wo die Gestalt einer jungen und bekannten, aber spröden Pariserin in Eis gehauen die fröhliche Aufmerksamkeit der Hauptstadt deshalb erregte, weil am Sockel der Plastik die Worte eingemeisselt waren: „Fille à marier — avant le dégel“. In Brüssel gar wurde 1892 anlässlich einer wohltätigen Veranstaltung eine eigene Halle für Schneeskulpturen eröffnet, die Werke der besten belgischen Künstler enthielt und grossen Erfolg erzielte.

U. A.

Furka-Oberalp-Bahn

Zur Förderung des Wintersportes gelangen seit 15. Dezember 1927 für die Strecke Disentis-Sedrun der Furka-Oberalp-Bahn Wintersportbillette zu bedeutend ermässigten Preisen zur Ausgabe. Jedes Billett berechtigt zum unentgeltlichen Transport von einem Paar Ski oder einem kleinen Schlitten. Gegen Vorweisung von drei Billetten wird ein Bobsleigh oder ein grosser Schlitten taxfrei befördert.

Skisport im Goms (Wallis)

Am 21./22. Januar 1928 findet in Münster (Wallis) das Oberwalliser Verbands-Skirennen statt. Wie man vernimmt, rüstet sich der Orts-Skilklub emsig zum Empfang seiner Gäste. Die Furka-Oberalp-Bahn wird bei diesem Anlass einen Extrazug mit reduziertem Preis organisieren.

Acht Tage früher, d.h. am 15. Jan. 1928, wird eine ähnliche Veranstaltung in Oberwald (Wallis) durchgeführt.

WINTER IN DER SCHWEIZ / L'HIVER EN SUISSE

Hospenthal gegen Andermatt und Oberalp / Hospenthal et coup d'œil sur Andermatt et l'Oberalp
Photoglob, Zürich



Auf Faferalp im Lötschental / A Faferalp dans la vallée de Lætschen
Phot. Schneider, Thun